

SOMMERSEMESTER 2023

33159 Vortragsreihe Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Mi 18:00-20:15 Uhr, s.t., Raum VG 1.30

Im Seminar präsentieren Angehörige des Lehrstuhls, fortgeschrittene Studierende, Doktorand/inn/en und PostDocs ihre laufenden Projekte zum Themenbereich „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“. Außerdem stellen auswärtige Wissenschaftler/innen ihre Arbeiten vor.

**Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
Jede Veranstaltung kann auch einzeln besucht werden.**

Terminplan19.04. *Alfred Reichenberger* (Regensburg)**Monopolbildung in der Energiebranche der 1920er Jahre**

Bei der Entstehung der Stromnetze in Bayern im ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelten sich von Beginn an monopolistische Strukturen. Diese Bildung von Gebietsmonopolen war zunächst durch die kapitalintensive Natur sowie die punktuelle Entstehung der Infrastruktur zur Stromversorgung bedingt, doch schon bald nach der Jahrhundertwende griff der bayerische Staat regulativ in die Marktentwicklung ein und förderte Monopole aktiv. Ziel dieser Herangehensweise war die rasche Versorgung weiter Bevölkerungsteile in Bayern mit Elektrizität. Spätestens nach dem Ende des Ersten Weltkriegs gab es mit der Gründung des Bayernwerks, das (fast) zu 100% dem Bayerischen Staat gehörte, Bestrebungen die Energieversorgung Bayerns vollständig unter der Kontrolle der öffentlichen Hand zu haben.

26.04. (1) *Andreas Loscher* (Regensburg)**Das Jahrhundert des Fleißes? Eine kritische Würdigung neuer Erkenntnisse zur Einkommensentwicklung im Deutschland des 18. Jahrhunderts**

Neueste Studien zur Entwicklung der Reallöhne und des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf offenbaren bemerkenswerte Erkenntnisse für den historischen Raum Deutschlands: In manchen Perioden scheinen die Kennzahlen dramatisch zu divergieren. Wie können die beiden wohl wichtigsten Indikatoren zum Lebensstandard gleichzeitig steigen und sinken? Diese Masterarbeit untersucht, inwiefern Jan de Vries' Theorie der "Industrious Revolution" das Phänomen der Einkommensdivergenz erklären kann. Arbeiteten Menschen mehr, um mehr neue Produkte zu konsumieren? Die Arbeit versucht die Notwendigkeit aufzuzeigen, verschiedene Faktoren und Perspektiven der Einkommensgeschichte zu berücksichtigen, um ein umfassendes Verständnis von Wohlstand und Lebensstandard in vergangenen Gesellschaften zu erlangen.

(2) *Caroline-Sophie Ebeling* (Regensburg)

Der Einfluss des NS-Regimes auf den Regensburger Familienbetrieb Wiedamann

Mit der Ansiedelung der Messerschmitt AG ab dem Jahr 1938 und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ein Jahr später änderten sich auch in der Zinggießerei Wiedamann in Regensburg schlagartig die Arbeitsbedingungen. Die Werkstatt musste als kriegswichtiger Betrieb Kleinteile für die Flugzeugproduktion fertigen, unter vermehrtem Einsatz von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen. Anhand von Firmenunterlagen und Archivrecherchen wird untersucht, wie die Erklärung zum „kriegswichtigen Betrieb“ erfolgte, was dies für einen metallverarbeitenden Kleinstbetrieb auf regionaler Ebene bedeutete und wie sich die Situation der Arbeitskräfte darstellte. Mit welchen Verwaltungsstrukturen übte der NS-Staat Einfluss auf die Zinggießerei aus? Welche Rolle spielt die Firma Wiedamann innerhalb der Kriegsproduktion des Dritten Reiches?

03.05. *Helena Schwinghammer* (Institut für Zeitgeschichte, München)

Deindustrialisierung und Geschlecht: Die sozialen Folgen der Deindustrialisierung im bayerischen, sächsischen und thüringischen Vogtland (1970-2000)

Dem Dissertationsprojekt liegt die These zugrunde, dass Frauen von den Transformationsprozessen, die durch die Deindustrialisierung in Gang gesetzt wurden, stärker betroffen waren als Männer. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von den frühen 1970er Jahren bis in die 2000er. Mit dem bayerisch-sächsischen Vogtland kommt eine Region in den Blick, die einen starken Deindustrialisierungsschub erlebte und in der eine weiblich geprägte Industrie dominierte. Außerdem war sie maßgeblich geprägt von der deutschen Teilung. Während sich der Deindustrialisierungsprozess der Textilindustrie im Westen über Jahrzehnte erstreckte, brach die ostdeutsche Textilindustrie nach 1989/90 unvermittelt zusammen. Das Projekt verbindet die Arbeit mit archivarisches Quellen und die Auswertung von seriellen Datensätzen des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP). Es fungiert durch diese Kombination als sozialhistorische Pilotstudie für die jüngste Zeitgeschichte.

10.05. *Bernadette Mischka* (Regensburg)

"Distant Counting"? Herausforderungen und Chancen der computer-gestützten Erfassung von historischen Wirtschaftsdokumenten

Franco Morettis Ansatz des Distant reading entfachte 2016 große Diskussionen im Feld der Digital Humanities. Auch für historische Wirtschaftsdokumente stellt sich die Frage, inwiefern dieser Ansatz Trends und Netzwerke aufzeigen kann. Das Cash Book Projekt ist eine Kooperation des Lehrstuhls für Europäische Geschichte und dem Rothschild Archiv London. Ziel des Projektes ist es, bisher ungenutzte Cash Books der Bank für die Forschung zugänglich zu machen. Vor allem die Erkennung der handschriftlichen tabellarischen Daten stellt das Projekt vor eine große Herausforderung. Die Chancen, die eine Aufbereitung der Daten für die Forschung bietet, sind jedoch vielseitig und können nicht nur Einblick in eine Bankengeschichte an sich geben, sondern ermöglichen ebenso Fragestellungen aus der Kultur-, Politik- und Wirtschaftsgeschichte.

24.05. *Paul Vollmayr* (Regensburg, in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte)

Tourismus in Regensburg. Untersuchungen zu einem Phänomen bis zum Zweiten Weltkrieg

Nach drei vorangehenden Phasen einer Entwicklungsgeschichte klassifiziert Freyer in seiner „Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie“ die Zeit nach 1945 als „Hochphase des Tourismus“. Städtetourismus ist heute eine in der Altstadt Regensburgs unübersehbare Erscheinung. Das Phänomen ist offensichtlich der „Hochphase des Tourismus“ zuzuordnen. Die Masterarbeit soll Erscheinungen des Tourismus in Regensburg vor dieser

„Hochphase“ untersuchen und die Frage beantworten, welche zentralen Entwicklungsstufen der Städtetourismus in Regensburg zwischen 1810 und 1945 durchlief. Identifizierte Entwicklungsstufen sollen der Einteilung Freyers gegenübergestellt werden. In einem „Werkstattbericht“ werden der Stand der Vorbereitungen auf die Masterarbeit und erste gewonnene Erkenntnisse geteilt.

31.05. (16:00 Uhr, Raum PT 1.0.6) *Sebastian Pößniker* (Regensburg)

Gute Zeiten, schlechte Zeiten? Reallöhne in Regensburg 1354-1876

Unter dem Blickwinkel des Konzeptes von Reallöhnen wird anhand der einzigartigen Überlieferungsdichte Regensburgs mit mehreren grundlegend neuen Datensätzen aus dem Rahmen eines laufenden Promotionsprojekts der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen der Inflation auf die Einkommen der Arbeitnehmer mit historischen Daten in der Stadt methodisch nachvollzogen werden können, aber auch damit einhergehende Probleme diskutiert. Zudem soll ein Augenmerk darauf gerichtet werden, inwiefern sich etwaige Maßnahmen zur Eindämmung der Inflation und zur Förderung des Lohnwachstums in der Stadt etwa durch Lohn- und Preiskontrollen niederschlugen.

14.06. *Josef Bauer*

Pachtverhältnisse des Hauses Thurn und Taxis im 19. Jahrhundert

Das Forschungsvorhaben fokussiert sich auf die Pachtverhältnisse auf den Gütern des Hauses Thurn und Taxis. Mit dem zunehmenden Erwerb von Ländereien und landwirtschaftlichen Gütern um Regensburg stellte sich für die Administration des Hauses die Frage, wie man am wirtschaftlich sinnvollsten damit verfahren sollte. Verschiedene zeitgenössische Meinungen bezüglich der optimalen Größe von landwirtschaftlichen Betrieben spielten dabei eine Rolle und wurden bei der Suche von Pächtern u.a. als Kriterien herangezogen. Doch nicht nur das Vermögen der potenziellen Pächter wurde berücksichtigt, sondern auch Charaktereigenschaften und Fähigkeiten hinsichtlich der Betriebsführung. Dieses Bündel an Faktoren herauszuarbeiten und in den Kontext einzuordnen, ist Ziel dieses Vorhabens und soll im Vortrag erörtert werden.

21.06. *Tobias Jopp* (Regensburg)

Langfristige Trends in der Nutzung natürlicher Ressourcen: Ein globaler Blick auf die Ressourcenintensität in den vergangenen einhundert Jahren

In der Diskussion um den Erschöpfungszeitpunkt und die Klimawirksamkeit wichtiger Ressourcen wie etwa Erdöl, Erdgas und Kohle stehen in der Regel absolute Fördermengen bzw. Verbräuche im Vordergrund. Die Fördermengen vieler Ressourcen sind in den vergangenen einhundert Jahren tatsächlich immer weiter angestiegen – entgegen so mancher Prognose, wie z.B. der vielbeachteten des Club of Rome aus dem Jahr 1972. Mahner reklamieren ein Nachhaltigkeits-, Energie- und Klimaproblem für die Welt als Ganzes. Das vorzustellende Forschungsprojekt möchte einen Beitrag zu dieser Diskussion leisten, indem es die Betrachtungsweise, die auf absoluten Zahlen beruht, um eine relative und langfristige Betrachtungsweise ergänzt und so den Blick für positive wie negative Entwicklungen weiter schärft. Hierzu werden Schätzungen der Ressourcenintensität für 19 ausgewählte erschöpfbare natürliche Ressourcen seit 1913 vorgestellt.

29.06. (Do, Raum VG 1.36) *Ulrich Pfister* (Münster)

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaftsgeographie: Standorte und Wachstumstreiber von Städten, 1500-1800

Trotz stagnierender Urbanisierungsrate hat sich das deutsche Städtesystem im Zeitraum von 1500 bis 1800 erheblich gewandelt: Die Städte verteilten sich ungleichmäßiger über den Raum und die städtische Hierarchie nahm zu. Unter Verwendung eines neuen Datensatzes zur Stadtbevölkerung untersucht die Studie zeitvariante Effekte von Determinanten der Stadtgröße. Es zeigt sich, dass die Lage im Verkehrsnetz und Hauptstadtstatus als Be-

stimmungsfaktoren für die Stadtgröße an Bedeutung gewannen und dass die Größe des externen Marktpotenzials als neue Triebkraft für das Stadtwachstum in Erscheinung trat. Der größte Teil dieses Wandels fand im späten siebzehnten und frühen achtzehnten Jahrhundert statt. Die Ergebnisse belegen die Relevanz wirtschaftsgeographischer Faktoren bei der Entwicklung Deutschlands aus einem malthusianischen Wachstumsregime.

05.07. *Davide Cantoni* (LMU München)

Individualism, Identity, and Institutional Stability: Evidence from First Names in Germany, 1700-1850

This paper documents the rise of individualism and the emergence of new collective identities in response to a profound institutional change: the collapse of the Holy Roman Empire. Novel data on the naming of newborn children in German lands between 1700 and 1848 shows that cultural traits shifted in the decades following 1789: within places, name choices diverged, the distribution of names changed, individualism increased, and underlying identities shifted away from Catholicism and local identity, toward identities tied to local rulers and nationalism. We develop a framework that maps different types of institutional change to patterns of identity turnover.

12.07. (19:00 Uhr, Großer Runtingersaal, Keplerstr. 1) *Mark Spoerer* (Regensburg)

Regensburg und Messerschmitt

Im Juli 1936 gründeten die in Augsburg ansässigen Bayerischen Flugzeugwerke in Regensburg ein Zweigwerk, die Messerschmitt GmbH, die im Januar 1938 die Produktion aufnahm. Welche Wirkungen hatte diese Investition eines High-Tech-Unternehmens für Regensburg und die Region?